

Die deutsche Wirtschaftspolitik.

Von H. Hoff.

Mitglied des Reichstages und des preuß. Abgeordnetenhauses.

Von konservativer Seite wird jetzt Herr v. Schorlemer als Kronzeuge dafür angesehen, daß das amtliche Urteil, die deutsche Landwirtschaft eigentlich ganz zufrieden zu sein, denn dort unter Zugrundelegung statistischer Materials dargestellt ist, daß unter der Herrschaft des Zolltarifs von 1902 die Viehzucht zurückgegangen ist. Dem wird die Rinderzunahme in dem Zählungs-ergebnis der letzten drei Jahre gegenübergestellt. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß diese Zunahme insofern irreführend ist, als die nicht schlachtbaren Säuber- und Jung- rinderbestände zwar geblieben, die Zahl der schlachtbaren Rinder aber um über eine Million zurückgegangen ist. Da die konservati- velle Presse sich jedoch besonders auch mit den Ausführungen des Abg. Hoff im Abgeordnetenhaus in seiner Rede vom 19. Januar beschäftigt und diese zu entwerfen sucht, dürfte für unsere Leser der nachfolgende Auszug von Interesse sein, in dem er scheinbar die konservativste Darstellung von der bewährten Wirtschaftspolitik einer sachlichen Kritik unterzieht.

Die Redaktion.

Im Reichstage wie auch im preussischen Abgeordneten- hause sind in den letzten Tagen bedeutsame Debatten über die deutsche Wirtschaftspolitik geführt worden. Der Auftakt dazu war bereits bei der ersten Sitzung des preussischen Staats von Herrn v. Heydebrand gegeben worden, der u. a. die ungeheureliche Behauptung aufstellte, die deutsche Landwirtschaft sei durch die Capritivischen Handelsverträge an den Rand des Abgrundes gebracht worden. Dagegenüber wurde von fortschrittlicher Seite der zahlmäßige Nachweis ge- führt, daß diese von Seiten des Bundes der Landwirtschaft seit langem im Lande vertriebene Behauptung in den tatsäch- lichen Verhältnissen eine Stütze nicht finde. Das von den Agrariern mit Vorliebe vorgetragene nationale Argument, der Hochschuß soll notwendig, um das deutsche Volk be- züglich der Ernährung vom Ausland unabhängig zu machen, wird ebenfalls durch die Statistik widerlegt. In dem letzten Jahresbericht der Capritiv-Periode (1901 bis 1905) wurden durchschnittlich jährlich für 1753 Millionen Mark Nahrungs- und Genussmittel mehr ein- als ausgeführt. In dem fol- genden Jahresbericht, unter der „bewährten“ Wirtschaftspolitik, die uns unabhängig vom Ausland machen sollte, steigerte sich diese durchschnittliche Mehrereinfuhr auf 2206 Millionen Mark, um im Jahre 1912 die Summe von 3028 Millionen zu erreichen. Deutschland war hinsichtlich seiner Ernährung noch nie so abhängig vom Ausland als jetzt. Das nationale Märktehen, das unsere Hochschußhändler umzuliegen pflegen, ist vollständig zerlegt. Das wird die Herren aber wohl nicht davon abhalten, damit auch in Zukunft noch im Lande zu paradiesieren.

Auch sonst zeigen sich bedeutliche Symptome, die an- deuten, daß wir allmählich einer Katastrophe entgegen gehen. Die zum Teil auch auf konservativer Seite gehegten Befürchtungen hinsichtlich der Viehzucht haben sich allerdings — glücklicherweise — nicht in vollem Umfange als berechtigt erwiesen. Der Mangel, der in der Zeit von 1907 bis 1912 in den deutschen Rinderbeständen eingetreten war, ist durch die Zunahme vom Jahre 1913 wieder weit gemacht. Ebenfalls ist eine erfreuliche Zunahme der Schweinebestände zu ver- zeichnen. Immerhin ist der Rinderbestand am 1. Dezember 1913 nur um etwa 160 000 höher als derjenige vom Jahre 1907. In der Periode 1892 bis 1907 wuchs der Rinder- bestand durchschnittlich um jährlich 200 000. Nimmt man an, daß die Zunahme erforderlich ist, um den steigenden Bedarf des jährlich um 840 000 wachsenden Volkes zu decken, so war auch noch am 1. Dezember 1913 ein relativer Fehl- bestand von 1 Million Rindern vorhanden. Die Fleisch- verordnung des Volkes ist daher auch heute noch erheblich ungenügender gestellt als im Jahre 1907, und zum Tübel liegt nicht die geringste Veranlassung vor. Erst wenn sich zeigt, daß es sich im Jahre 1913 nicht bloß um die Auffüllung der zur Zeit der Seuche und Dürre — die fortschrittlichen An-

träge auf Suspendierung der Futtermittel wurden damals abgelehnt — abgelehnt Viehbestände, sondern um ein weiteres Hinauswaschen über die hinaus handelt, wird man in dieser Beziehung etwas ruhiger werden können.

Auch noch sind unsere Agrarier um ihre Zukunftsaus- sichten wahrlich nicht zu beneiden. Die Frage der Beschaf- tung der 500 000 auswärtigen Saisonarbeiter für den Groß- grundbesitz wird immer dringlicher. Beachtenswert waren in dieser Beziehung die Mitteilungen des preussischen Landwirt- schaftsinstituts, wonach Österreich sowohl wie Rußland ge- legentlich bezw. vermaltingungstunliche Maßnahmen zur Rege- lung dieser Frage beabsichtigen. Hier ist die Schlüsselfrage des Großgrundbesitzes. Hellen kann nur eine großzügige innere Kolonisation. Zu dieser aber findet man nicht die Kraft, da sie ohne eine wirtschaftliche und politische Schwä- chung des Großgrundbesitzes nicht möglich ist. Nicht minder beachtenswert ist eine Mitteilung des Ministerialdirektors Müller in der Reichstags Sitzung vom Mittwoch. Danach beabsichtigt Rußland die Einführung eines Kornzollens, nicht etwa als normalen, aus den Wirtschaftsverhältnissen Ruß- lands sich ergebenden Gründe, sondern um sich gegen die Hebererschwemmung Rußlands mit deutschem Främenroggen zu schützen, der bekanntlich auf Grund unseres Einfuhr- zolltarifs 5 Mk. billiger als das Ausland verkauft wird als im Inland. So zeigen sich überall bedeutliche Wolken an wirtschaftspolitischen, insbesondere an agrarpolitischen Himmel.

Diese Wolken konnten auch durch die Dienstagsrede des Staatssekretärs Debrück im Reichstag nicht verstreut werden. Der Staatssekretär begründete die Politik der Re- gierung, an der „bewährten Wirtschaftspolitik“ festzuhalten, bekanntlich hauptsächlich mit dem Aufschwung, den die deutsche Ausfuhr seit 1880 und auch in den letzten Jahren genommen habe. Der Abgeordnete Gothein nahm am Mittwoch die- selben glänzenden Material zur Beurteilung der Situation bietet, sehr wirksam unter die Lupe. Er zeigte, daß von der Vermehrung von 2000 Millionen Mark, die die deutsche Ausfuhr seit 1907 zu verzeichnen hat, 82 Prozent auf Roh- stoffe, Halbfabrikate und Produkte der Land- und Forstwirt- schaft entfallen, und nur 18 Prozent auf Fertigwaren. Wor- auf es aber ankommt, das ist, daß die Ausfuhr solcher Pro- dukte gefördert wird, in denen möglichst viel deutsche Arbeit steckt, und das sind eben Fertigwaren. Ferner zeigte Gothein, daß der Konsum an Genussmitteln, Tabak, Kaffee usw. in den letzten Jahren sehr stark eingeschränkt, daß vor allen Dingen seit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs die Ge- burtsziffer außerordentlich zurückgegangen sei. Alles Dinge, die derweil nicht schlecht zu dem Loblied auf die „bewährte“ Wirtschaftspolitik paßen.

Demnach hat es niemand, besonders niemand auf fort- schrittlicher Seite, übersehen, daß die Staatssekretär die hoch- bedeutende Erklärung abgab, daß die Regierung nicht beab- sichtigt, eine Novelle zum Zolltarif vorzulegen oder die be- stehenden Handelsverträge zu kündigen. Das ist zweifellos auch von Seiten der Regierung das Vernünftigste. Die Spi- ralen von 1902 sprechen! Die ich rief, die Gellier, wird ich nun nicht los.“ Auf diese Weise kommt die Regierung am bequemsten um das Bündel neuer Fülle herum, die der Bund der Landwirte mit seinem „lädenlosen“ Zolltarif in der Hand führt. Auch bezüglich der Stellung zum Ausland dürfte dies Verhalten der Regierung rein taktisch zweck- mäßig sein. Ob es allerdings gelingen wird, die läbliche Politik durchzuführen, ist eine andere Sache. Zu einem Vertrage gehören bekanntlich zwei. Das deutsche Wirt- schaftslieben bietet — leider — erhebliche Angriffspunkte, wie das Beispiel des Korngeldes Österreichs und Rußlands in der Frage der Saisonarbeiter und des Kornzolls zeigt. Diese Angriffspunkte so erheblich vergrößert zu haben, ist neben der ungelungen Entwicklung der Industrie das Haupt- bedenken, das gegen die „bewährte“ Wirtschaftspolitik vor- zubringen ist. Für uns heißt es jedenfalls vorläufig: An- worten und Auflären!

Kunst und Wissenschaft.

Eine Expedition in die Nijische Wüste hat loben der Orient- geograf Carl v. Saxe aus Braunschweig angetreten. Er bewegt sich den ägyptischen Oasen aus nach Westen vorzudringen und in der noch völlig unbekanntem Sumern der Wüste alte Wege, Colon, Trodenstein und Gebirge zu entdecken. Durch ein mühsames Literaturstudium hat er alle Nachrichten über Wege und Wohnstätten zusammenge stellt, die nach Auszuge eingeborener Karawanenführer einstmals im Binnenlande benutzt wurden, in zum Teil noch heute werden. Eine ganze halberjüngere Welt scheint sich zu aufzubauen, von der wir bis hierher nichts träumen ließen. Das völlig unerforschte Gebiet ist weit über zwei Millionen Quadratkilometer groß, also viermal so groß als Deutschland. Man sieht, man braucht nicht nach den Polen zu greifen, um vor wahrhaft großen Aufgaben zu stehen. Carl v. Saxe ist durch seine Reisen in Tripolitanien, Aegypten und Vorderasien sowie durch seine Studien über den Orient, dessen geografischen Bezirk er als erster beurteilt und bargelegt hat, bekannt. Er tritt seine Reise nach langen und gründlichen Vorbereitungen an, so daß man gespannt sein darf auf seine Ergebnisse.

Die Verheirathung Professor Rudolf Gneess fand Freitag nach- mittag in Schöneberg auf dem Zwölf-Apostel-Kirchhof statt. Unter den Blumenpanden, die den in der Kapelle aufgebahrten Sara belebte, befand sich auch ein Kranz, den der Magistrat und die Stadtordnungsverwaltung von Berlin hatten niederlegen lassen. Auch der frühere Generalintendant Graf Scharnow hatte einen letzten Gruß bezeugt. Als Vertreter des Kaufmannsvereins war Geheimrat Gellert gekommen und in der zahlreichen Trauer- versammlung bemerkte man viele bekannte Künstler, so Professor Schaper, Geheimrat Schmiedten, Duag Vogel, Ehrenrat und Döpler den Züngeren. Unter Harmoniumbegleitung leitete der Chor der Mosartgemeinde die Feier mit Gesang ein. Dann hielt Konrad Blüthner die Gedächtnisrede.

Richard Wagner in der Insel-Bühner. Noch im Laufe dieses Monats werden im Insel-Theater die Werke Richard Wagners erscheinen: sämtliche Opern, die wichtigsten Prologschäfte und dramatischen Entwürfe, sowie die fünf von Mathilde Wesendonk gedichteten Lieder mit Richard Wagners Komposition. Da sie als neueste Serie der Insel-Bühner, die sich schon ungeachtet ihrer Ermordung hat, in annähernden Bänden erscheinen und auch einzeln käuflich sind, so dürfen sie rechtlicher Verehrer früher sein.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Max Bernstein's einaktige Komödie „Die Saharier“ wurde bei der Aufführung in Bonn sichtlich sehr ausge- nommen. Der dramatische Scherz, in dem eine Ehefrau vor einem Richter bewahrt wird, weil sie ein Geliebter zwischen dem Ver- führer und ihrem Mann beschützt, arbeitet mit geschickten Mitteln, erfreute aber durch den netten humorvollen Dialog.

Das Festspiel zu Richard Wagners „Parsifal“ ist loben in Seltes Vollständigkeit als Nr. 877 (G. Saxe u. B. Saxe, Berlin in Leipzig) erschienen. Das vornehm ausgestattete Festspiel, dem eine vorzügliche Einleitung und eine Klavierausgabe des ersten Theatersetts beigegeben sind, kostet 20 Pfennige.

Zum Jubiläum der Direction Hans unter der Leit- führung, die der Direction Hans im Deutschen Schauspielhaus nachzueren, befinden sich auch zahlreiche Autoren u. a. Suder- mann und Engel, die nicht einen Wiener Lantime bisher er- halten haben. Die Vertriebsstelle des Verbandes Deutscher Bühnenhelfer hatte Sudermanns und Engels Forderungen in Höhe von über 10 000 Mk. sogar schon eingeliefert und die Ur- teile vollstreden lassen. So wurden die Kasseneinnahmen am Abend beschlagnahmt, auf Witten des Herrn Hans aber immer wieder freigegeben, weil er — wie er sagte — doch kein Personal bezahlen müßte. Die Vertriebsstelle hätte schon längst Hans zum Konfiske zwingen können, im Interesse der Schaulpieler aber davon Abstand genommen. Die Gesamtschuldhaft, die Hans hinter- läßt, ohne das dafür tragend welche Aktien gegenüberstehen, be- trägt rund 700 000 Mark; einige bekannte Willkürwahlenhändler verlieren dadurch ihr Geld, das sie Geschäftsleuten gegeben haben und nun für die Rechte in Anspruch genommen werden. Mitglieder des ehemaligen Verbandes Entemes verlieren zwischen 10 000 und 60 000 Mark.



Stiller

Leipzigerstrasse 93
im Neubau der Konditorei Zorn

Billiger Verkauf

von Reise-Mustern und Einzel-Paaren

Durch äußerst vorteilhafte Übernahme eines großen Postens von Reise-Mustern und Einzel-Paaren sind wir in der Lage, erstklassige Schuhwaren für Damen und Herren zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben. In den billigen Verkauf sind eingeschlossen, praktische Stiefel und Schuhe für den täglichen Gebrauch, Lack-Stiefel, moderne Einsatz-Stiefel in nur neuesten Formen und Ausführungen

Jetzt	Jetzt	Jetzt	Jetzt
7 ⁹⁰	8 ⁹⁰	9 ⁹⁰	10 ⁹⁰

Jedes Paar zum Ausschauen! • Wir bitten um Beachtung der Anzeigen!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dem Aufsichtsrat der Ammendorfer Papierfabrik, Radewell, lag in seiner heutigen Sitzung der Abschluss des ersten Halbjahres 1913/14 vor. Das Ergebnis stellt sich reichlich so günstig wie in demselben Zeitraum des Vorjahres. Die Fabrik ist weiter beschäftigt.

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates gelangte der Semestral-Abschluss zur Vorlage. Der Nutzen übertrifft den der gleichen Zeit des Vorjahres nicht unerheblich. — Die Fabrik ist mit Aufträgen gut versehen.

Über 350 000 000 Mk. 4proz. auslosbare Preussische Schatzanweisungen veröffentlicht die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) im heutigen Inseratenteil eine Bekanntmachung.

Fiskus und Kohlenyndikat. Im preussischen Handelsministerium fanden am Freitag Beratungen zwischen Vertretern des Kohlenyndikats und des Fiskus statt wegen Regelung der Beziehungen der fiskalischen Zechen zum Syndikat. Es wurden die gegenseitigen Wünsche zur Kenntnis genommen und im übrigen die weiteren gemeinsamen Beratungen bis zum 31. Januar vertagt. Ueber irgendwelche Bedingungen für den Erwerb der Hibernia ist überhaupt noch nicht gesprochen worden. Diese Angelegenheit dürfte auch erst in zweiter Linie zur Verhandlung stehen, d. h. nach Erledigung der übrigen Fragen.

Der Kartellvertrag des Verbandes der Seidenstofffabrikanten Deutschlands mit der Vereinigung der Seidenwarengroßhändler in Frankfurt a. M. der provisorisch Ende Februar abläuft, ist noch nicht erneuert worden, da bezüglich der Zahlungsbedingungen und des Verkehrs mit der gemeinsamen Kundschaft eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Schlesische A.-G. für Portland-Zementfabrikation in Groschowitz bei Oppeln. Der Aufsichtsrat schlägt die Ausschüttung von 10 (i. V. 9) Proz. Dividende vor, bei 600 000 Mk. (wie i. V.) Abschreibungen und 84 927 (i. V. 68 076) Mk. Neuvortrag.

Ueber die Kurantstalt Walsburg bei Ziegenrück i. Th. ist Konkurs eröffnet, nachdem der Besitzer Dr. med. Müller vor kurzem verstorben ist.

Wagongestellung im mitteldeutschen Braunkohlenebiet. Auf den Stationen der königlichen Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt, Halle a. S. und Magdeburg und den anschließenden Privatbahnen sind am 23. Januar zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenbriketts, Naphthesteinen und Braunkohlenkohle gestellt 7813 nicht gestellte Wagen zum 10. i. Ladegewicht enthalten die Stationen der Eisenbahndirektionsbezirke Halle a. S., der Lausitzer u. Zschepkau-Finsteralder Bahn 5471 Wagen nicht gestellt.

Berliner Börse.

Bei Eröffnung des Verkehrs wurde die Kursgestaltung ungünstig beeinflusst durch den weiteren Rückgang der Schiffahrtswerte im Zusammenhang mit der sich anscheinend verschärfenden Spannung zwischen den Schiffahrtsgesellschaften. Es ergaben sich Rückgänge von über 1 Proz. Dann schlug aber die Stimmung, ausgehend von der sich ernstlich abzeichnenden Festigkeit der Montanwerte, um, und die Kurse hielten die anfänglichen Verluste wieder ein mit Ausnahme von Schiffahrtswerten. Die Führung der Aufwärtsbewegung am Montanaktienmarkt lief Gelsenkirchener zu; doch auch Rheinthal und Rombacher vermochten ihren Kursstand kräftig zu erhöhen. Von Amerikanern waren Baltimore 2 Proz. höher auf New York.

Die feste Haltung blieb auch weiter bestehen und dehnte sich auch auf Nebenwerte wie Otavi aus.

Tägliches Gold 1 1/2 Proz., Ultramogold 4 Proz. und darunter. Die Sätze der Seehandlung waren unverändert.

Produktenbörsen

Das Geschäft am Getreidemarkt war heute etwas lebhafter. Die Preise für Brotgetreide erfuhr eine starke Befestigung, da die argentinischen Verschiffungen kleiner waren und auch der anhaltende Frost gute Anreize bot. Die Preise für Mehl in besseren Sorten fragert. Mais und Rüböl schwächer.

Weizen		24. 1. 23. 1.		Weizen		24. 1. 23. 1.	
Tendenz fest		200.55	198.75	Tendenz fest		200.00	199.25
per Mai		203.50	201.75	per Mai		203.25	202.25
per Juli				per Juli			
per Sept.				per Sept.			

Roggen		24. 1. 23. 1.		Roggen		24. 1. 23. 1.	
Tendenz fest		162.75	162.50	Tendenz fest		162.55	162.25
per Mai		164.75	164.50	per Mai		164.75	164.50
per Juli				per Juli			
per Sept.				per Sept.			

Hafer		24. 1. 23. 1.		Hafer		24. 1. 23. 1.	
Tendenz rubig		157.00	156.75	Tendenz still		159.00	158.75
per Mai		158.25	158.00	per Mai		159.25	159.00
per Juli				per Juli			
per Sept.				per Sept.			

Mais, am. mix.		24. 1. 23. 1.		Mais, am. mix.		24. 1. 23. 1.	
Tendenz rubig		142.00	142.00	Tendenz still		142.00	142.00
per Mai		140.00	139.75	per Mai		140.00	139.75
per Juli				per Juli			
per Sept.				per Sept.			

Rüböl		24. 1. 23. 1.		Rüböl		24. 1. 23. 1.	
Tendenz geschäftl.				Tendenz geschäftl.			
per Mai				per Mai		64.70	
per Juli				per Juli			
per Sept.				per Sept.			

Getreide-Frühmarkt-Notierungen.

Berlin, 24. Januar.

Weizen per 1000 kg loco 185.00—190.00.

Roggen per 1000 kg loco 185.50.
 Hafer per 1000 kg ab Bahn und frei Wagen, pomeraner mecklenburger, märker, schlesischer, preussischer, pomeraner fein 169.00—171.00.
 Gerste per 1000 kg ab Bahn und frei Wagen inländische gutger 147.00—169.00.

Waren und Produkte.

Leipziger Produktbörsen.

(Eigener Drahtbericht.)

Lokopresse vom 24. Januar, mittags 1 Uhr.

Die Preise verstehen sich in Mark für Leipzig gegen bar (Zahlung).

Weizen per 1000 kg netto inländ. 177—184 Bsb., argent. — bzB, Canas 226—231, russisch 215 222bzB, Manitoba 221—230 bzB, märkischer 187—190bzB. Tendenz fest.

Roggen per 1000 kg netto inländischer 157—161, preuss. neuer 157—161, Posener — russ. Tendenz fest.

Gerste per 1000 kg netto, Braugerste 170—178, Saalgerste 172—180, Malt- und Futtergerste 189—198, Posener 170—179 Tendenz —.

Hafer per 1000 kg netto inländ. 154—165, ausländ. — Tendenz behpt.

Malz per 1000 kg netto, amerik. — runder 153—157, Quantität 182—192, neuer Galizier — — — G.

Raps per 100 kg — — — G.

Rapskuchen per 100 kg netto 13.00—13.75

Röböl, flüssig, per 100 kg netto 64.25—64.50

Zucker

Magdeburg, 24. Jan. Kornzucker 88% ohne Sack 3.5—8.97 1/2, Nachprodukte ohne Sack 7.65—7.15. Steigl. Brodraffinade i ohne Pass — — — Kristallzucker i mit Sack — — — Gemahlene Malz mit Sack — — — Geschäftl. Pohnzucker i Produkt transito frei am Bord Hamburg per Januar 9.37 1/2 G., 9.42 1/2 B., Mai 9.62 1/2 G., 9.65 B., Februar 9.35 G., 9.40 B., August 9.85 G., 9.87 1/2 B., März 9.45 G., 9.47 1/2 B., Okt.-Dez. 9.70 G., 9.72 1/2 B. Tendenz ruhig, stetig. Wochenumsatz — — — Ztr.

Hamburg, 24. Januar. (Vorm.-Bericht.) Rüböl-Rohzucker i Produkt Basis 88%, Rendement ohne Sack, frei am Bord per Januar 9.40, p. Febr. 9.37 1/2, März 9.47 1/2, p. Mai 9.65, per Aug. 9.87 1/2, per Okt.-Dez. 9.72 1/2. Fest.

Hafer.

Hamburg, 24. Januar. (Vorm.-Bericht.) Good average Saiten per März 50.75 G., per Mai 51.50 G., per Sept. 52.50 G., per Dez. 53.00 G. Steigl.

Trotha, 23. Jan., morgens 2.00 m, 24. Jan., abends 1.99 m.

Wasserstand der Saale.

Trotha, 23. Jan., morgens 2.00 m, 24. Jan., abends 1.99 m.

Friedmann & Weinstock, Leipziger Str. 12.

Kulanteste Ausführung aller Börsenaufträge für das in- u. Ausland. Beste Informationen. Abteilung für Kohlen- und Kalk-Kuxe. Telegraph. Adr. Friedw.

Berliner Börse

vom 24. Januar 1914

Wechsel.		1. 1914		1. 1914		1. 1914	
Amsterdam kurz	109.45	do. lang	109.45	London kurz	20.47	do. lang	20.32 1/2
Brisel kurz	80.82	do. lang	80.82	Paris kurz	81.25	do. lang	81.25
Frankfurt kurz	80.80	do. lang	80.80	Schwyz kurz	85.10	do. lang	85.10
Hamburg kurz	80.80	do. lang	80.80	Wien kurz	85.07 1/2	do. lang	85.07 1/2
London kurz	20.47	do. lang	20.47	do. lang			
New York kurz	20.32 1/2	do. lang	20.32 1/2	do. lang			
Paris kurz	81.25	do. lang	81.25	do. lang			
Schwyz kurz	85.10	do. lang	85.10	do. lang			
Wien kurz	85.07 1/2	do. lang	85.07 1/2	do. lang			

Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Kulanteste Ausführung aller Börsenaufträge für das in- u. Ausland. Beste Informationen. Abteilung für Kohlen- und Kalk-Kuxe.

Bank-Aktien.		1. 1914		1. 1914		1. 1914	
Berg. Märk. Elberfeld	7 1/2	145.50	Berlin. Handelsbank	10	150.00	Com. u. Disk. Bank	6 1/2
Berlin. Handelsbank	10	150.00	Darmst. Bk. Markt	6 1/2	119.20	Dessauer Landesk.	6 1/2
Berlin. Handelsbank	10	150.00	Darmst. Bk. Markt	6 1/2	119.20	Dessauer Landesk.	6 1/2
Berlin. Handelsbank	10	150.00	Darmst. Bk. Markt	6 1/2	119.20	Dessauer Landesk.	6 1/2

Schluss-Kurse.

24. Januar 1914 nachmittags 3 Uhr.

Oester. Credit		125.75		Ungarische Kronen		13 229.85	
Berl. Handelsgesellschaft	208.00	Commerz. Discontobank	109.80	Böhmischer Kredit	22.75	Bochumer Verein	346.75
Berl. Handelsgesellschaft	208.00	Commerz. Discontobank	109.80	Böhmischer Kredit	22.75	Bochumer Verein	346.75
Berl. Handelsgesellschaft	208.00	Commerz. Discontobank	109.80	Böhmischer Kredit	22.75	Bochumer Verein	346.75

Deutsche Fonds- u. Staatspapiere.

Deutsche Staatsanl.		1. 1914		1. 1914		1. 1914	
Deutsche Staatsanl.	99.80	do. Reichs-Anl.	97.90	do. Reichs-Anl.	97.90	do. Reichs-Anl.	97.90
Deutsche Staatsanl.	99.80	do. Reichs-Anl.	97.90	do. Reichs-Anl.	97.90	do. Reichs-Anl.	97.90
Deutsche Staatsanl.	99.80	do. Reichs-Anl.	97.90	do. Reichs-Anl.	97.90	do. Reichs-Anl.	97.90

Industrie Aktien.

Industrie Aktien.		1. 1914		1. 1914		1. 1914	
Akkumulat. Fabr.	25	345.25	Alum. u. Chem. Ind.	25	345.25	Alum. u. Chem. Ind.	25
Akkumulat. Fabr.	25	345.25	Alum. u. Chem. Ind.	25	345.25	Alum. u. Chem. Ind.	25
Akkumulat. Fabr.	25	345.25	Alum. u. Chem. Ind.	25	345.25	Alum. u. Chem. Ind.	25

Leipziger Börse

vom 21. Januar

Sächsische Bente		78.90 <th colspan="2">Leipz. Elektr. Strb.</th> <th colspan="2">116.00 </th>		Leipz. Elektr. Strb.		116.00	
Sächsische Bente	78.90	Leipz. Elektr. Strb.	116.00	Leipz. Elektr. Strb.	116.00	Leipz. Elektr. Strb.	116.00
Sächsische Bente	78.90	Leipz. Elektr. Strb.	116.00	Leipz. Elektr. Strb.	116.00	Leipz. Elektr. Strb.	116.00
Sächsische Bente	78.90	Leipz. Elektr. Strb.	116.00	Leipz. Elektr. Strb.	116.00	Leipz. Elektr. Strb.	116.00

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.

Ale Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater. Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-84833a-19140124052/fragment/page=0003



